

CONSTANTIN FILM

präsentiert

GET UP

Eine Produktion der **Westside Filmproduktion**

In Co-Produktion mit **Rat Pack Filmproduktion, Constantin Film**
und **Donar Film**

Darsteller*innen

Lisa Mantler

Lena Mantler

Sinje Irslinger

Jobel Mokonzi

Florence Kasumba

u.v.a.

Produzent

Christian Becker

Co-Produzenten

Martin Moszkowicz, Marcus Machura

Drehbuch

Lea Becker, Christine Heinlein, Alexander Dydyna

Regie

Lea Becker

Kinostart: 29. Juni 2023

Im Verleih der

Constantin Film

Inhalt

Besetzung & Stab	3
Kurzinhalt & Pressenotiz	4
Inhalt	5
Produktionsnotizen	8
Ein Social-Media-Phänomen kommt ins Kino.....	8
Das Projekt nimmt Fahrt auf.....	10
Set-up GET UP: Die kreative Federführung.....	11
Girlpower: Die GET UP-Crew und eine wichtige Jungs-Rolle.....	12
Wer ist die GET UP-Crew?.....	12
JULI.....	12
ALEX.....	12
EWA.....	13
NIA.....	13
TOM.....	13
Ab aufs Board!.....	15
Street-Skating meets Großstadt: Der Schauplatz von GET UP.....	16
Skate, Fall, GET UP, Repeat: Herausforderungen für Regie und Kamera.....	17
Skater Vibes: Auf den Rhythmus kommt es an.....	19
Lässig, lässiger, GET UP-Style: Look zum Nachkaufen.....	19
Last but not least: GET UP gewinnt.....	20
6 Fragen an Lisa, Lena, Sinje & Jobel	22
Vor der Kamera	26
Lisa und Lena Mantler (Juli & Alex).....	26
Sinje Irslinger (Ewa).....	26
Jobel Mokonzi (Nia).....	27
Anton Kappler (Toni).....	27
Florence Kasumba (Nias Mutter).....	27
Hinter der Kamera	29
Lea Becker (Drehbuch, Regie).....	29
Christine Heinlein (Drehbuch).....	30
Grit Fischer (Producerin).....	30
Christian Becker (Produktion).....	30
Martin Moszkowicz (Koproduktion).....	31
Karl Kürten (Bildgestaltung).....	31
Limitierte Exklusivkollektion mit Peek & Cloppenburg* Düsseldorf	33
KONTAKTE	34

Besetzung & Stab

Juli	Lisa Mantler
Alex	Lena Mantler
Ewa	Sinje Irslinger
Nia	Jobel Mokonzi
Tom	Anton Kappler
Natalie	Florence Kasumba
Sonja	Katrin Röver

Regie	Lea Becker
Drehbuch	Lea Becker, Christine Heinlein, Alexander Dydyna
Nach einer Idee von	Grit Fischer
Produktion	Christian Becker
Koproduktion	Martin Moszkowicz, Marcus Machura
Herstellungsleitung	Steffen Müller
Bildgestaltung	Karl Kürten
Szenenbild	Anette Reuther
Kostümbild	Katharina Schnelting
Maskenbild	Steffi Baumann, Heike Ersfeld
Schnitt	Milos Savic, Denize Galiao
Casting	Anne Hünseler
Musik	Liam Mour

Kurzzinhalt & Pressenotiz

Obwohl Alex (Lena Mantler) und Juli (Lisa Mantler) Zwillinge sind, könnten sie unterschiedlicher nicht sein. Während Alex durchs Abi gefallen ist, hat Juli es nicht nur mit Bravour bestanden, sondern auch schon klare Zukunftspläne. Doch jetzt liegt erst mal ein cooler Sommer im Skatepark vor ihnen. Gemeinsam mit der draufgängerischen Ewa (Sinje Irslinger) und dem Skate-Newbie Nia (Jobel Mokonzi) gründen die vier Girls die Skate-Crew GetUp. Gemeinsam wollen sie einen Contest gewinnen. Eine gemeinsame Interrail-Reise und neue Boards für alle winken! Die Vorauswahl gewinnen sie, doch jetzt fangen die Probleme erst richtig an: die erste große Liebe, die gemeinsame Vergangenheit der Zwillinge, Zoff in der Crew ... und zu allem Überfluss bekommt Nia kurz vor dem Contest auch noch kalte Füße ...

Regisseurin Lea Becker inszeniert in ihrem Kinodebüt Lisa und Lena Mantler, Sinje Irslinger und Jobel Mokonzi in den Hauptrollen sowie Florence Kasumba und Newcomer Anton Kappler in weiteren Rollen. Die Kamera führt Karl Kürten. GET UP, nach einem Drehbuch von Lea Becker, Alexander Dydyna und Christine Heinlein, ist eine Produktion der Westside Filmproduktion von Christian Becker und Grit Fischer, die die Idee zu diesem Stoff hatte.

Die Produktion entstand in Ko-Produktion mit Rat Pack Filmproduktion, Constantin Film und Donar Film und wurde gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, HessenFilm und Medien, DFFF sowie FFF Bayern. Gedreht wurde in Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Inhalt

Hoch über der Frankfurter City steht Alex (LENA MANTLER) mit ihrem Skateboard auf einem Dach, sie befindet sich auf einer rampenartigen Erhöhung, von der sie mit ihrem Board springen will. Ihre Zwillingschwester Juli (LISA MANTLER) feuert sie an, hält die Kamera auf sie: Du schaffst das! Spring! Alex überwindet ihre Angst und springt – Riesenfreude bei den Mädels! Check! Geschafft!

Ewa (SINJE IRSLINGER) ist ebenfalls auf ihrem Board unterwegs – im Stadtverkehr. Frech hält sie sich an einem Stadtbus fest, surft mit. Eine der Fahrgäste bemerkt sie, es ist Nia (JOBEL MOKONZI), die Notenblätter studiert. Die Blicke der beiden treffen sich, sofort ist Sympathie da. Als der Bus abrupt bremst, fällt Ewa fast von ihrem Brett, sie fährt den Bus entlang und wird von der Busfahrerin am Rucksack gepackt. Nia zückt ihr Handy und warnt die Busfahrerin: Sie soll Ewa gehen lassen oder sie zeigt sie wegen Körperverletzung an, ihr Vater sei Anwalt. Das sitzt, die Busfahrerin lässt das Skategirl los.

Nia guckt ihr nach, ihre Augen lassen erkennen, dass Ewa sie ganz schön beeindruckt hat. Als Nia aus dem Bus ausgestiegen ist und mit ihrem Instrumentenkoffer, der ein Saxofon beinhaltet, über eine Brücke läuft, begegnet sie Ewa wieder, die gerade auf dem Weg zu einem Skateplatz ist. Ewa bedankt sich noch mal bei Nia, die daraufhin gut gelaunt ihres Weges geht. Auf dem Skateplatz trifft Ewa auf ihre Besties, Alex und Juli: Endlich haben die Twins nach dem Abi-Stress wieder Zeit, mit ihr auf dem Skateplatz abzuhängen – zum Glück, wo Ewa doch Liebeskummer hat, weil Kira sie mit einer anderen betrogen hat im Urlaub. Endlich wieder zu dritt skaten!

Zuhause ist die Aufregung groß: Die Mutter von Juli und Alex will wissen, wie die Abitur-Note ausgefallen ist: Bei Juli macht sie sich keine Sorgen, eine 1,0 wurde es zwar nicht, aber eine 1,2. Bei ihr läuft alles nach Plan, auch die Zusage für das zweimonatige Archäologie-Praktikum in London hat sie in der Tasche. Alex hingegen sieht gefrustet aus – sie ist nicht nur hochkant durchs Abi gerasselt, sondern ist alles andere als begeistert, dass ihre Schwester nach London geht. Was sie jetzt beabsichtige zu tun, will die Mutter von Alex wissen. Na, skaten, pflaumt sie vor sich hin. Abends zieht sie aus ihrem Schrank eine College-Jacke. Liebevoll packt sie sie aus, riecht an ihr, zieht sie an. Es ist die Jacke ihres verstorbenen Vaters, der ihr sehr fehlt. Der ihr das Skaten beigebracht hat, weil er selbst begeisterter Skater war. Bevor ihre Mutter das Zimmer betritt, versteckt sie die Jacke schnell wieder. Ein Plan, was jetzt kommen soll, wäre nicht schlecht, sagt sie und nennt sie liebevoll „Alexandra die Große“.

Am nächsten Tag ist Nia wieder mit ihrem Saxofon unterwegs zum Musikunterricht, sie geht denselben Weg wie am Tag zuvor, in der Hoffnung, Ewa wieder zu treffen. Ihr Gesicht strahlt, als sie das Skategirl tatsächlich sieht, in Begleitung der Twins Alex und Juli. Ewa hat den beiden erzählt, dass Nia ihr aus der Patsche geholfen hat. Als sie sich verabschieden, ruft Ewa, dass Nia nächstes Mal etwas vorspielen muss oder mitskaten soll.

Abends scrollt Ewa, die allein lebt und sich als Küchenhilfe in einem Restaurant ihre Brötchen verdient, wehmütig im Insta-Account ihrer Ex. Nia hingegen, die mit ihrer Familie in einer schicken Villa wohnt, nimmt allen Mut zusammen, findet Ewas Account über die Hashtags des Skateplatzes, wo die Mädels sich immer treffen, und schickt ihr eine Freundschaftsanfrage. Alex verbringt den Abend auf dem Skateplatz, wo sie Profi-Skater Tom (ANTON KAPPLER) trifft, den „Poser“, wie sie ihn nennt, obwohl man ihr ansieht, dass sie ihn eigentlich ziemlich gut findet. Seine Schwester Kira, Ewas Ex, drückt Alex einen Flyer für einen Wettbewerb in die Hand: Beim Girl Skate Festival in Köln wird die beste Mädelsgruppe gesucht, man muss sich nur über ein Bewerbungsvideo anmelden. Das weckt Alex' Interesse! Ein Wettbewerb, bei dem man nicht nur eine Interrail-Reise gewinnen kann, sondern auch Boards und eine neue Kamera. Sogar Profi-Scouter sollen vor Ort sein. Im Traum sieht sie sich schon im Finale, eine jubelnde Menge feuert sie an, ihr Vater erscheint und umarmt sie... da wacht Alex auf, fest eingehüllt in der Jacke ihres Vaters.

Auf dem Skateplatz erzählt Alex Juli und Ewa von dem Wettbewerb. Sie ist Feuer und Flamme, will unbedingt teilnehmen, allerdings muss eine Crew aus vier bis sechs Mädels bestehen. Da kommt Nia vorbei, sie will heute zum ersten Mal auf ein Board steigen. Ewa gibt ihr die eigenen Handschoner und hält sie. Man spürt, dass es knistert zwischen den beiden. Kurzerhand beschließen sie, dass Nia die Vierte im Bunde werden soll. Mit Juli als Expertin an der Kamera wollen sie ein Bewerbungsvideo drehen. Nur ein cooler Crew-Name fehlt noch ...

Skaten ist so geil! Nia ist überglücklich, diese neue Welt gefällt ihr. Im Shop kauft sie sich kurzerhand ein eigenes Board, das ihr Ewa zusammenschraubt. Die ersten Versuche sind hart, immer wieder fällt Nia vom Brett. Fallen gehört dazu, sagt ihr Ewa. Man darf keinen Schiss haben! Nia muss nachhause, lässt ihr Brett bei Ewa, weil ihre Eltern nichts davon wissen dürfen. Abends stehen Juli, Alex und Ewa plötzlich vor Nias Tür: Mit lauten Rufen und Musik wollen sie Nia herauslocken. Sie sollen nicht die ganze Nachbarschaft aufwecken, schimpft Nia, zieht aber glücklich mit den Mädels los. Sie brechen in ein Schwimmbad ein, haben Spaß, springen vom Sprungturm, plantschen im Wasser, Ewa springt sogar mit ihrem Skateboard...Juli filmt fürs Video... ausgelassene Stimmung. Anschließend erzählen sie sich, wer sich schon mal was gebrochen hat... Nia erzählt von der bevorstehenden Aufnahmeprüfung am Konservatorium, sie will Saxofon studieren. Ihre Finger sollte sie besser nicht brechen. Aber stürzen gehöre nun mal zum Skaten dazu, wie Juli sagt. Ihr Vater sagte immer „Ganz egal, wie oft's dich schmeißt, wichtig ist, dass du drauf scheißt“. Als Nia erwidert „When you fall – get up“ fällt der Groschen: GET UP – das ist doch der ideale Crewname!

Jetzt heißt es Ärmel hochkrempeln: Man sieht Ewa motiviert am Logo basteln und bei ihrer Schicht im Restaurant, sieht Nia beim Saxofon-Unterricht und wie Juli mit ihrer Kamera filmt, wie Alex auf dem Skateplatz übt, wie das Video immer weiter entsteht... bis es fertig ist und bis Juli es beim Wettbewerb hochgeladen hat. Die Anmeldung ist im Kasten!

Nia vernachlässigt ihren Musikunterricht, Alex bedankt sich bei Juli für das tolle Video und sagt, wie traurig sie es mache, dass Juli bald nach London geht. Alex zeigt Tom auf dem Skateplatz ihr Video, er beglückwünscht sie, sie flirten, Alex wischt ihm Dönersoße vom Mundwinkel ... Sie verbringen einen netten Abend zusammen.

Am Abend des Vorentscheids, welche Frankfurter Mädelscrew es nach Köln ins Finale schafft, ist die Stimmung ausgelassen. Alle Bewerbungsvideos werden gezeigt, das Publikum bestimmt per Klatschen, wer gewinnt. GetUp schafft es ins Finale nach Köln. Die Mädels können ihr Glück nicht fassen. Auf der anschließenden Party wird gefeiert, Nia und Ewa flirten auf der Tanzfläche, Ewa zieht mit Tom aufs Hausdach. Währenddessen wird Juli von einer Filmemacherin für ihr Video gelobt: Sie habe großes Talent und sollte Filme machen. Vielleicht wolle sie einfach mal mit zum Filmclub kommen... Auf dem Dach küssen sich Alex und Tom das erste Mal.

Jetzt heißt es Gas geben und sich auf den Contest in Köln vorbereiten. Die Vorgaben sind nicht ohne, jedes Mitglied muss einen eigenen Run machen – auch Newbie Nia! Es bleiben nur zehn Tage fürs Training. Das Finale ist auch just an dem Tag, an dem Nia ihr Vorspiel im Konservatorium hat! Verzweiflung macht sich breit. Alex ist angesäuert: Wo bleibt die Girl Power? Es herrscht verhaltene Stimmung... Wie kann das zu schaffen sein in dieser kurzen Zeit? Beim Abendessen erhält Nia ein Geschenk von ihrer Mutter (FLORENCE KASUMBA), die selbst Musikerin ist. Ein schickes schwarzes Kleid fürs Vorspiel. Nia scheint wenig begeistert zu sein, bedankt sich aber und macht gute Miene. Alex schüttet Tom ihr Herz aus, befürchtet, dass das Finale ins Wasser fällt, weil Nia aussteigen will. Alex hingegen träumt von einer Karriere als professionelle Skaterin ...

Man sieht Ewa im Restaurant beim Tellerwaschen, sieht Tom, wie er Alex Tipps auf dem Board gibt, sieht, wie Juli zum Filmclub geht. Sieht Nia, wie sie unkonzentriert beim Saxofon-Unterricht ist. Als sich die Mädels am Tag wieder treffen, fordert Alex sie auf, sich mehr anzustrengen – üben, üben, üben! Nia erzählt Ewa von ihrem Vorhaben professionelle Saxofonistin zu werden, dass ihre Eltern ihr großes Talent fördern und dass sie ihnen nie vom Skaten berichtet habe... Ewa vertraut Nia an, dass sie mit 16 ausgezogen sei, weil ihre Eltern nie akzeptieren wollten, dass sie Frauen liebt. Abends gesteht Nia zum ersten Mal ihrer Mutter, dass sie sich gar nicht mehr so sicher ist mit der Musikkarriere, dass sie nicht weiß, ob das der richtige Weg für sie ist.

Alex hat Ehrgeiz, sie übt. Sie ist gestresst wegen der mangelnden Motivation der anderen... Zu allem Überfluss stürzt Nia auch noch böse, verletzt sich ausgerechnet an der Hand. Weil Alex genervt reagiert, platzt Nia der Kragen: Alles hier ist over! Sie hat keinen Bock mehr, Ewa schließt sich ihr an. Und auch Juli geht, sie wollte noch paar Interviews drehen für eine neue Arbeit für den Filmclub und ihre Bewerbung an der Filmschule... Alles bricht auseinander, Alex schmeißt ihr Board auf den Boden. Ob eine Teilnahme am Finale überhaupt noch klappt? Wie können die GetUps wieder zusammenfinden? Jetzt muss sich beweisen, ob es stimmt, dass Träume und Ziele keine Grenzen haben ...

Produktionsnotizen

Ein Social-Media-Phänomen kommt ins Kino

Die Zwillingsschwestern Lisa und Lena Mantler zählen zu den erfolgreichsten Influencerinnen Deutschlands. Als @lisaandlena sind die beiden seit ihrem 13. Geburtstag bei TikTok aktiv (das anfangs musical.ly hieß), später auch bei Instagram. Auf beiden Plattformen wurden sie rasch zu Stars. Auf Instagram hat das Duo 19,5 Millionen Follower, auf TikTok, wo sie vor allem für ihre Lippensynchronisationen zu englischsprachigen Songs bekannt sind, können sie auf 1,1 Milliarden Abrufe und knapp 14 Millionen Follower verweisen. Mittlerweile haben die Schwestern auch getrennte Instagram-Accounts als @lena bzw. @vidadelisa.

Erfolgsproduzent Christian Becker, der mit der Constantin-Tochter Rat Pack Filmproduktion zahlreiche Kinohits für das Verleihunternehmen landete, von „Fack Ju Göhte“ (2013) über „Türkisch für Anfänger“ (2012) hin zu „Wickie auf großer Fahrt“ (2011), „Wickie und die starken Männer“ (2009) oder „Die Welle“ (2008), ist es gelungen, Lisa und Lena Mantler ins Kino zu bringen: Mit GET UP feiert das berühmte Duo sein Schauspieldebüt auf der großen Leinwand. Auf die Zwillingsschwestern aufmerksam geworden ist Christian Becker vor einigen Jahren. Als Produzent beobachtet er den Medienbereich sehr aufmerksam, streckt seine Fühler auch jenseits des üblichen Filmbetriebs aus, um nach ungeborgenen Schätzen zu suchen, neue Gesichter bzw. potenzielle (Kino)Geschichten zu finden. Social-Media-Plattformen wie Instagram und TikTok gehören zum Scouting dazu. „Natürlich ist meine Generation nicht 24/7 auf TikTok. Als ich über Lisa und Lena gestolpert bin, erlebte ich sie als zwei unglaublich aufgeweckte junge Frauen“, erinnert sich der Produzent. Die Zwillinge sind nicht die ersten Influencer*innen, mit denen Rat Pack ein Kinoprojekt realisiert hat. 2015 produzierte die Firma mit „Bruder vor Luder“ eine Verwechslungskomödie mit den YouTube-Stars DieLochis, die auf einem Drehbuch von Alexander Dydyna basierte, der sein Talent als Autor nun auch bei GET UP einfließen ließ.

Influencer*innen sind nicht gleich Influencer*innen. Und schon gar nicht ist jede*r Influencer*in kinotauglich. Christian Becker hat genug Erfahrung und das richtige Auge, wenn es darum geht, (Kino)Potenzial zu erkennen. „In meinem Berufsleben hatte ich immer wieder mal mit Influencer*innen oder Social-Media-Stars zu tun. An Lisa und Lena hat mich fasziniert, dass sie sich eine sympathische Natürlichkeit bewahrt haben, eine unglaubliche Fröhlichkeit – bei Zwillingen hat man das dann automatisch mal zwei. Natürlich musste ich auch an die Olsen-Zwillinge denken, die in den USA eine Mega-Karriere gemacht haben. Lisa und Lena sind spannende junge Frauen und ihre zig Millionen Fans und Follower beider Geschlechts bieten natürlich eine reizvolle Möglichkeit in der Auswertung und Vermarktung eines Films.“

Christian Beckers Wunsch, mit den Zwillingen zu arbeiten, mit ihnen gemeinsam nach einem Kinostoff zu suchen, sollte nicht sofort in Erfüllung gehen. Zum Zeitpunkt des Kennenlernens standen sie nämlich noch bei einer anderen Filmproduktionsfirma

unter Vertrag. Lisa und Lena hatte in den letzten Jahren jeder Produzent in Deutschland auf dem Radar. Nach einem ersten Treffen, eingefädelt von Beckers Kollege Benjamin Munz, blieben Becker und berühmten Schwestern allerdings in Kontakt. Als die Umstände für beide Seiten passten, krepelte Christian Becker die Ärmel hoch und legte mit der ernsthaften Suche und Überlegung nach passenden Stoffen los. Sechs, sieben potenzielle Ideen wurden ins Development geschickt. Eine davon stammte von Grit Fischer, die bei der Rat Pack Filmproduktion als Producerin arbeitet. „Lisa und Lena wollten auf keinen Fall einen Tanz- oder Singfilm machen, denn getanzt und gesungen haben sie auf TikTok zur Genüge. Sie wollten sich erwachsener zeigen und überraschen“, erinnert sich Grit Fischer.

Grit Fischer hatte die Idee, mit Lisa und Lena eine Geschichte über eine Mädels-Clique, die gerne skatet, zu erzählen, eingebettet in Themen wie Erwachsenwerden, Familie, Freundschaft und erste Liebe. „Eine Art Sportfilm fanden wir spannend, weil Grit richtig beobachtete, dass Lisa und Lena auch im echten Leben gerne auf dem Skateboard stehen, eine Begeisterung und großes Interesse für diesen Sport an den Tag legen. Das wussten nur wenige, weil die beiden ja auf TikTok und Instagram für ihre Tanzvideos berühmt sind“, so Christian Becker. Vor Beckers innerem Auge spulten sich sofort alle bekannten, großen Sportfilme ab. Mit Lisa und Lena, die zum damaligen Zeitpunkt gerade volljährig geworden sind, war klar, dass die Story ihrem Alter gemäß im Teenie-Milieu spielen und sich auch an eine entsprechende Zielgruppe richten sollte. Grit Fischer ergänzt: „Der Ensembledanke war Lisa und Lena wichtig. Sie hatten kein Interesse an einem Zwillingfilm. Ebenso war uns Authentizität wichtig. Eine Geschichte über eine Gruppe befreundeter Mädels, die skaten, gewährleistete beides. Skateboarding ist wichtig für das Empowerment bei der jungen Generation, vor allem bei Mädels, die beweisen, dass sie genauso wie Jungs auf den Skateplatz gehen können, genauso hinfallen und genauso wieder aufstehen.“

Grit Fischer schätzte an Christian Beckers Vorgehensweise, dass er nichts überstürzte, sich Zeit ließ, Lisa und Lena über die Jahre unterstützte, ihnen Schauspielunterricht angedeihen ließ. „Lisa und Lena gehen selbst sehr verantwortungsbewusst vor, überlegen genau, mit welchen Projekten sie sich verbunden wissen wollen. Deshalb hat es mit ihrem ersten Kinofilm auch gedauert. Wenn man sie kennenlernt, merkt man, dass von ihnen eine unfassbar inspirierende Aura ausgeht. Sie sind extrem positiv, herzlich, freundlich, haben eine ganz bodenständige Haltung, sind offen und wirklich auch fleißig“, so Fischer.

Für die Ausarbeitung der Idee zu GET UP, die bei Lisa und Lena Mantler auf große Begeisterung stieß, machten sich Fischer und Becker auf die Suche nach den passenden kreativen Mitstreiter*innen. Der Wunsch war, dass die Vision von einer jungen Regisseurin umgesetzt werden sollte und bei der Geschichte und in Verlängerung bei der weiteren Besetzung Diversität und Inklusion eine tragende Rolle spielen sollte ...

Das Projekt nimmt Fahrt auf

GET UP erzählt eine Coming-of-Age-Geschichte um vier junge Frauen im Skater-Milieu. Die Zwillinge Juli und Alex sowie Ewa und Nia vereint die Liebe zum Skaten, gleichzeitig sind sie an einem Punkt in ihrem Leben angelangt, wo die Fragen „Wo gehöre ich hin?“ und „Wie geht es in meinem Leben weiter?“ an erster Stelle stehen. „Die Mädels wollen raus ins Leben, haben ihr Abi in der Tasche oder auch nicht. Es geht darum, den nächsten Schritt zu tun, seinen Platz im Leben zu finden, um Freundschaft und die erste große Liebe“, sagt Christian Becker. Und Grit Frischer ergänzt: „Uns war wichtig, mit dem Thema und der Welt des Skateboarding authentisch umzugehen. Es sollte keine aufgesetzte Welt werden mit einer x-beliebigen Geschichte, sondern das Skaten und die Story sollten sinnhaft vernetzt sein.“ Es ging darum, das Momentum des Erwachsenwerdens mit Substanz zu erzählen, dass das Erwachsenwerden nicht einfach ist, dass Dinge auch mal nicht so klappen, wie man sich gedacht hat, dass man mit dem Scheitern umgehen lernen muss.

Zu Beginn entwickelte Grit Fischer ihre Idee zunächst mit Drehbuchautorin Christine Heinlein. Als Heinlein, die bei Rat Pack lange Zeit im Development tätig war und u.a. an Serienprojekten wie „Wir sind die Welle“ oder aktuell „Sternenschweif“ mitwirkte, in Mutterschutz ging, übernahm Alexander Dydyna. Mit Dydyna arbeitete Christian Becker neben „Bruder vor Luder“ auch bei der zweiten Fortsetzung von „Harte Jungs“, „Hammerharte Jungs“, zusammen, die Ende Mai bei Netflix erschien. Zudem schrieb der Autor an den Kinohits „Die Schule der magischen Tiere 1 & 2“ mit. Früh begann auch die Suche nach einer geeigneten Regisseurin. „Die Geschichte erzählt von vier jungen Frauen. Mir war daher eine junge Frau in der Regie wichtig, weil die Verbindung von Regie und Story als auch die Verbindung von Regie und Schauspielerinnen einfach eine viel natürlichere sein würde. Das, was die Mädels im Film erleben, Gedanken, die Teenager-Mädels umtreiben, was sie durchmachen, kann eine Regisseurin viel besser nachvollziehen, weil sie das in der Regel selbst erlebt hat“, unterstreicht Christian Becker.

Schnell fiel der Name Lea Becker, die an der Hochschule für Fernsehen und Film München Dokumentarfilmregie studierte, 2017 mit ihrem Kurzfilm „Jenny“ viel Lob und zahlreiche Festivaleinladungen erhielt, und nach ihrem Abschluss Regie-Erfahrung bei Serien wie „Kitz“ oder „Höllgrund“ und dem TV-Movie „Flügel aus Beton“ sammelte. „Ich konnte mir gut vorstellen, das Projekt mit Lea Becker weiterzuentwickeln, nicht nur in Bezug auf die Inszenierung, sondern auch im Feinschliff für das Drehbuch“, sagt Christian Becker, der großer Fan ihrer Kurzfilme ist und ihre Karriere seit ihrem Studium an der HFF München, an der auch Becker einst studierte, verfolgte. „Sie hat eine tolle Art, mit Schauspieler*innen zu arbeiten und umzugehen, besitzt eine große Visualität und hat ihren eigenen Kopf und Willen. Das ist immer gut.“

Set-up GET UP: Die kreative Federführung

Lea Becker freute sich über die Anfrage von Rat-Pack-Chef Christian Becker. Für sie ist GET UP ein Jugendfilm, der mehr über Freundschaft als übers Skaten erzählt. Wenngleich das Skaten natürlich das verbindende Glied, die gemeinsame Leidenschaft der vier sehr unterschiedlichen Protagonistinnen ist. „So banal es klingt – aber im Titel steckt’s ja drin: GET UP ist ein Film übers Hinfallen und Aufstehen. Mir gefällt das, weil oft viel zu verklärt erzählt wird, gerade im Fall von jungen Menschen. Ich hätte mir in meiner Jugend mehr solche Filme wie GET UP gewünscht. Es ist eine Geschichte, die man sich sowohl als älteres Kind angucken kann, als auch als Voll-Teenie. Sogar noch bis in seine Zwanziger und Dreißiger hinein, weil er letztendlich ganz viel aufgreift, was mich heute noch beschäftigt“, so die Regisseurin. GET UP ist auch ein Film über Zusammenhalt und darüber, dass Freundschaft zwar wichtig ist, es aber genauso erstrebenswert ist, im Leben allein klarzukommen, dass man sich als Individuum finden soll und darf.

Producerin und Ideengeberin Grit Fischer hat Lea Becker als eine Filmemacherin von „unfassbarer Offenheit“ erlebt: „Lea geht ohne Vorurteile ans Werk. Sie ist jemand, der sich erst selbst ein Bild macht, sich die Zeit dafür nimmt und Menschen nicht gleich mit einem Label versieht, abstempelt. Sie gibt jedem Raum sich einzubringen, und ist extrem loyal in ihrer Arbeit. Das ist ein toller Charakterzug. On top agiert sie sehr strukturiert.“

Lisa und Lena Mantler waren Lea Becker zwar ein Begriff, besonders vertraut war sie mit den Instagram-Berühmtheiten aber nicht. Nach dem Regieangebot vermied Lea Becker bewusst, den Zwillingen online zu folgen, sich ein Bild ihrer Social-Media-Präsenz zu machen. „Ich wollte Lisa und Lena erst persönlich kennenlernen, wie sie außerhalb ihrer Insta-Welt sind. Das war die richtige Entscheidung, weil ich ganz viel über sie entdecken durfte. Das habe ich mir auch für den Film gewünscht: Dass die Zuschauer eine andere Seite von Lisa und Lena sehen dürfen und überrascht sind, was sie auf dem Kasten haben. Erst kurz vor Drehstart wurde ich Followerin ihrer Insta- und TikTok-Accounts.“ Für Lea Becker ist eine Zwillingsbeziehung einmalig, „ein großes Faszinosum, das natürlich neben den angesprochenen Themen auch ein zentraler Aspekt unserer Story ist. Denn das Sich-Auseinanderleben ohne sich dabei zu verlieren ist durchaus etwas, was die beiden auch im realen Leben sehr beschäftigt.“

Das Drehbuch von Christine Heinlein und Alexander Dydyna nahm sich Lea Becker selbst noch einmal vor. „Die Figuren und die Story kommen aus anderer Hand, es war alles sehr schön angelegt. Mir war dennoch wichtig, meine Gedanken, meine Handschrift einfließen zu lassen und den Film auch nochmal jugendlicher zu machen und authentischer in der Skate-Welt anzusetzen“, so Becker, die damit neben dem Regie- auch einen Drehbuch-Credit erhielt.

„Lea hat sich unwahrscheinlich gut vorbereitet, hat sich mit der Welt, in die uns GET UP entführt, genau auseinandergesetzt. Sie hat viel recherchiert, im Genre Skaterfilm, aber auch direkt auf Skateplätzen“, so Grit Fischer.

Girlpower: Die GET UP-Crew und eine wichtige Jungs-Rolle

Damit Lisa und Lena Mantler in ihrem Schauspieldebüt nicht alle Last allein vor der Kamera tragen mussten, wurde die Story von GET UP von Anfang an auf die Schultern einer Vierer-Mädels-Crew gelegt. Neben den Rollen, die die Zwillinge spielen, Juli und Alex, gehören noch Ewa und Nia zur Clique, insgesamt vier junge Frauen also, die unterschiedlicher nicht sein können, aber eine Leidenschaft teilen: zu skaten und sich gemeinsam auf die Teilnahme an einem Skate-Contest vorzubereiten.

Wer ist die GET UP-Crew?

JULI

Juli ist zielgerichtet, gleichzeitig aber auch verträumt. Sie lässt ihre Gefühle mehr zu als ihre Zwillingsschwester Alex. Juli ist ein Sonnenschein, tut sich in manchen Dingen sehr leicht, hat dafür aber auch hart gearbeitet. Sie will sich abnabeln, mehr als Alex, aber nicht mit der Absicht, nie wieder zurückzukommen. Seit dem Tod ihres Vaters lebt sie mit ihrer Schwester und ihrer Mutter allein in einem bescheidenen Häuschen mit Garten in einem Vorort Frankfurts. Sie ist ein Pro im Umgang mit der Filmkamera, hat nicht nur Talent zum Skaten, sondern auch bei der Erstellung von Videos. Sie macht auch das Bewerbungsvideo für den Skate-Contest.

ALEX

Alex ist keine Musterschülerin wie ihre Zwillingsschwester Juli. Sie ist gerade am Abi gescheitert und weiß nicht so recht, wie es weitergeht. Das heißt, eigentlich weiß sie es: Sie will skaten! Ihren verstorbenen Vater vermisst sie sehr, Alex war mehr als Juli ein Papakind. Alex ist es, die von dem Skate-Contest erfährt, für den Voraussetzung ist, eine Crew zu bilden. Das ist etwas, was für sie sehr wichtig ist, weil sie weiß, dass ihre Schwester bald von zuhause weggeht. Sie hat große Trennungsangst. Alex ist eine mutige junge Frau, die ihren Platz sucht und am Ende auch findet – wenn auch vielleicht nicht dort, wo sie ihn gesucht hat. Sie folgt ihren Träumen und kann andere dafür begeistern.

EWA

Ewa ist ein Haudrauf-Typ. Sie prescht erst mal laut nach vorne, findet dann aber immer auch die leisen Töne. Sie musste früh erwachsen werden, ist bereits mit 16 von zuhause ausgezogen – vielleicht früher, als sie eigentlich gewollt hätte. Allerdings ließen ihr die Umstände keine andere Wahl: Weil ihre Eltern die queere Tochter nicht wirklich akzeptierten, zog sie die Konsequenz. Sie lebt allein in einem kleinen Apartment, verdient sich ihr Geld als Küchenkraft in einem Nobel-Restaurant in Frankfurts Bankenviertel und genießt ansonsten ihr Leben auf dem Skateplatz. Sie ist eine zutiefst loyale Person, der wichtig ist, dass jemand bei ihr ist, auf den sie sich verlassen kann.

NIA

Nia kommt aus einer wohlhabenden Familie, ihr Vater ist Anwalt, ihre Mutter Violinistin. Sie ist eine zielstrebige junge Frau, die viele Talente hat – eines davon ist ihre Gabe Saxofon zu spielen. Als sie Ewa, Juli und Alex kennenlernt, bekommt sie Lust, ihren zielstrebigem Pfad zu verlassen und etwas völlig Anderes auszuprobieren. Nia wünscht sich, noch mal „jung und dumm“ zu sein, was sie nie sein konnte, weil sie sehr früh wusste, eine musikalische Laufbahn einschlagen zu wollen und entsprechend nach einem geregelten Zeitplan lebte. Nia ist eine junge Frau, die zu sich selbst steht, als sie merkt, dass sie das Skaten und die GET UP-Crew nicht aufgeben kann.

... und nicht zu vergessen...

TOM

Tom ist ein kluger junger Mann, ein cooler Typ. Er steht Alex zur Seite, geht mit ihr durch dick und dünn, berät sie, belehrt sie aber nicht. Er hört ihr zu und ermutigt sie, in sich hineinzuhorchen und sich die Frage zu stellen, auf was es eigentlich ankommt im Leben. Er bestreitet mit Skaten seinen Lebensunterhalt und ist der Bruder von Ewas Ex Kira, die ebenfalls eine begnadete Skaterin ist.

Sowohl Ewa als auch Nia waren von Anfang an im Drehbuch als diverse Rollen angedacht: Ewa als queerer Charakter, Nia als Person of Color. „Wir wollten eine diverse Gruppe zeigen, weil unser Gesellschaftsbild in den vergangenen zehn, 15 Jahren auch immer diverser geworden ist. Wir fanden die Aufteilung unter den Mädels wichtig und richtig. Sie steht für eine realistische Abbildung unserer heutigen Gesellschaft“, sagt Christian Becker. Und Lea Becker fügt hinzu: „Nach der Drehbuchlektüre war ich sehr glücklich, dass Ewa und Nia als diverse Figuren bereits festgehalten waren. Das ist wichtig. Es ging hier nicht um eine Quote. Und auch, wenn es sich bei manchen Stoffen auf den ersten Blick vielleicht forciert anfühlt, finde ich,

dass man deshalb keinesfalls nicht divers denken sollte, weil man sonst wieder im gleichen Gedanken-Gefängnis landet.“ Grundsätzlich denkt Lea Becker bei der Besetzung all ihrer Projekte divers, egal, ob eine Rolle diesbezüglich bereits genau festgelegt ist oder nicht.

Beim Besetzungsprozess der Rollen, die es neben Juli und Alex (gespielt von Lisa und Lena Mantler) zu casten galt, fungierte Christian Becker nur als Berater, hielt sich weitestgehend im Hintergrund. „Lea Becker und unsere Producerin Grit Fischer hatten ein ganz klares Konzept hinsichtlich der Besetzung der weiteren Rollen, für die sie einerseits Profi-Schauspieler*innen, andererseits aber auch Laiendarsteller*innen suchten, die sie wiederum in der Skater-Szene suchten, um dem Skate-Aspekt die nötige Wahrhaftigkeit verleihen zu können“, unterstreicht der Produzent.

Als Casting Director holte die Produktion Anne Hünseler an Bord, mit der sowohl Lea Becker als auch Rat Pack in der Vergangenheit bereits gearbeitet hatten. Mit ihrer Hilfe wurden zunächst die Rollen von Ewa und Nia mit Sinje Irslinger bzw. Jobel Mokonzi besetzt, zwei Schauspielerinnen mit Erfahrung vor der Kamera. Wobei nur Irslinger bis dato in Kinofilmen zu sehen war, Mokonzi hatte in den Web- bzw. TV-Serien „Druck“ und „Para – Wir sind King“ ihren Durchbruch gefeiert. „Es war gut, Lisa und Lena als Schauspiellaien zwei erfahrene Kolleginnen an die Seite zu stellen. Schauspiel ist einfach auch Handwerk. Das darf man nicht vergessen“, so Lea Becker.

Mit Sinje Irslinger wollte Lea Becker schon lange zusammenarbeiten, seit ihrem ersten kleinen Film. Da die Schauspielerin mittlerweile sehr gefragt und beschäftigt ist, war es gar nicht leicht, sie zum Casting einzuladen. „Anne und ich waren begeistert von der Idee, die Rolle von Ewa mit Sinje zu besetzen – eine Idee von Grit Fischer. Grit haben wir es auch zu verdanken, dass sie hartnäckig an Sinje dranblieb. Sie kam sehr spät ins Casting, weil ihr Zeitrahmen eng gesteckt war.“ Lea Becker ist happy: „Sinje ist die perfekte Schauspielerin für die Rolle von Ewa. Es war wichtig, jemanden zu haben, der sie mit einer Sensibilität spielen kann, sie nicht nach vorne stellt, klischeehaft rüberbringt, sondern einfach eine lässige junge Frau erzählt. Ob sie nur oder auch Frauen mag, ist für mich als Regisseurin nicht entscheidend, noch sollte es das für den oder die Zuschauer*in sein. Ewa ist ein moderner, diverser Charakter.“

Ein ebenso moderner, diverser Charakter ist Nia. Auch hier fand die Produktion die perfekte Schauspielerin. Die Regisseurin kannte die junge Darstellerin Jobel Mokonzi bereits von „Druck“. „Ich habe sie in der Webserie sehr gefeiert, fand total cool, wie sie gespielt hat.“ Als sie ins Casting für GET UP kam, hatte Mokonzi gerade frisch den Deutschen Fernsehpreis für die Ensembleleistung in „Para – Wir sind King“ in der Tasche. „Jobel hat einen unglaublich coolen Style und ein sehr natürliches Spiel, es war schnell klar: Das ist unsere Nia. Sie oder keine“, erinnert sich Becker.

Einen weiteren Profi – wenn auch nur in einer kleinen Rolle – holten Anne Hünseler und Lea Becker mit Florence Kasumba als Nias Mutter Natalie ins Schauspielteam, mit der Lea Becker schon bei KITZ zusammengearbeitet hatte. Kasumba kann auf

eine beeindruckende internationale Karriere verweisen, mit Rollen in großen Musicalinszenierungen in ganz Europa und sogar in Marvel-Blockbustern wie „Black Panther“.

Ein unbeschriebenes Blatt vor der Kamera ist hingegen Anton Kappler, der die Rolle des Tom übertragen bekam, dem coolen Skater, in den sich Alex verliebt. Für diese Rolle suchten Lea Becker und Casting Director Anne Hünseler bewusst nicht nur bei Schauspielagenturen, sondern auch in der Skate-Szene. „Anton ist selbst Skater und fuhr entsprechend alle Tricks selbst“, so Lea Becker. Auch Kira, Toms Schwester, wurde in der Skaterszene dank Anabelle „Bella“ Kress gefunden. „Für Tom standen zunächst tolle Schauspieler im Raum, mit denen ich davor bereits gearbeitet hatte. Aber ich wollte unbedingt auch echte Skater*innen im Team, damit eine realistische Darstellung der Skate-Szene gewährleistet wurde,“ erzählt Lea Becker. Auch wenn die Besetzung von Laien riskant sein kann, bereute Lea Becker ihre Entscheidung keine Sekunde: „Anton hat seinen Job toll gemacht. Er spielt sehr ungewöhnlich, aber Tom ist auch eine ungewöhnliche Männerfigur. Wann, wenn nicht in einem Film, in dem es auch ums Skaten geht, ist Platz für die Erzählung einer ungewöhnlichen Figur. Sehr gefreut hat mich, dass der Film in den Testscreenings auch bei Jungs super ankam“, sagt die Regisseurin.

Ab aufs Board!

Um die Mädels auf ihre Rollen vorzubereiten, wurden sie von Grit Fischer in Skateboard-Camps geschickt, wo sie ihre Skills auf dem Brett verbessern beziehungsweise im Fall von Sinje Irslinger und Jobel Mokonzi die Basics lernen konnten. „Für Lisa und Lena war das Training ebenfalls gut. Sie können zwar skaten, sind aber nicht Vollblut-Skaterinnen. Skaten ist nicht ihr Lebensinhalt“, so Lea Becker, die früher selbst hin und wieder auf dem Skateboard stand. „Ich bin als Jugendliche geskated. Allerdings fahre ich heute Longboard und mir wurde auf dem Skatecamp gleich mal gesteckt: Longboard is the wrong board!“, erzählt Lea Becker lachend. Die Nähe zum Longboard kommt bei ihr durch die Nähe zum Snowboard-Sport, der sie ebenfalls interessiert und über den es in ihrem Dokumentarfilm „Der perfekte Run“ von 2019 geht, ihrem HFF-Abschlussfilm.

Durch die Camps, die im Frühjahr 2022, etwa sechs Monate vor dem Drehstart im Sommer jenes Jahres, begannen, erhielten die vier Mädels die nötige Sicherheit auf dem Brett. Tricks mussten sie nicht lernen bzw. beherrschen. „Mir war wichtig, dass sie in den Szenen, in denen sie als Crew durch die Stadt cruisen und über Brücken fahren, nicht gedoubelt werden müssen“, erklärt Lea Becker ihr Anliegen. Gefreut hat sie sich über die Fortschrittsvideos, die ihr regelmäßig geschickt wurden. „Wie cool, als Jobel etwa ihren ersten Drop-in geschafft hat! Es klingt alles so leicht, sieht alles so leicht aus. Aber wenn man da selbst oben steht, ist das echt hardcore“, erzählt Lea Becker. Die Arbeit mit Doubles konnte dennoch nicht ausgeklammert werden. Das wäre aus versicherungstechnischen Gründen gar nicht anders möglich gewesen. Bei

den vier Hauptdarstellerinnen war die Produktion also verpflichtet, bei vielen Skate-Szenen Doubles einzusetzen.

Vor allem Sinje Irslinger und Jobel Mokonzi verabredeten sich vor dem Drehstart öfters, um gemeinsam zu skaten. Hin und wieder waren sie auch zu viert, mit Lisa und Lena Mantler, unterwegs. „Mir war wichtig, dass sie in Übung blieben, sich kennenlernten. Deshalb haben sie die Skate-Szenen während der eigentlichen Dreharbeiten auch super hingekriegt“, lobt Lea Becker. An den letzten drei Drehtagen stand die Action beim Skate-Contest-Finale in Köln auf dem Plan. In der angemieteten Skatehalle war das GET UP-Ensemble mit 150 Skatekomparsen im Einsatz. „Auch wenn ein paar Tricks gedoubelt wurden: Unsere vier Mädels mussten ihre eigenen Runs absolvieren, mussten ihre Lines für die Kamera immer wieder vor 150 Leuten fahren. Das war krass, das haben sie geschafft“, so Lea Becker stolz.

Neben den Skateboard-Lessons erhielten Lisa und Lena Mantler Schauspielunterricht bei der erfahrenen Schauspiel-Coachin Yvette Dankou. Lea Becker ist stolz auf die darstellerische Leistung von Lisa und Lena Mantler. Die beiden sind mit ihren realen Persönlichkeiten durchaus ein Stück weit in den Figuren Juli und Alex zu sehen, „sie sind aber auch unglaublich über sich selbst hinausgewachsen. Sie geben einen großen Teil von sich selbst preis, ohne sich dabei eins zu eins zu spielen“, so die Regisseurin. Sie hat die Zwillinge als uneitle junge Frauen kennengelernt, die auch das wenig aufwändige Hair-and-Makeup-Konzept, das Lea Becker wichtig war, unterstützten: „In ihren eigenen Videos schminken sich die beiden auch nicht tot oder legen zig Filter über ihre Bilder. Das ist mir sehr sympathisch.“

Grit Fischer hebt hervor, dass Lisa und Lena zwei Menschen sind, mit denen man einfach gerne Zeit verbringt: „Lena ist extrem cool, Lisa ist super sweet, immer gut gelaunt. Das ist etwas, was man nicht einfach abstellen kann, das tragen sie in sich und das transportiert sich auch auf die Leinwand. Es hat riesigen Spaß gemacht, mit ihnen zu arbeiten.“

Street-Skating meets Großstadt: Der Schauplatz von GET UP

Die Produktion von GET UP stammte Rat-Pack-Tochter Westside Filmproduktion, die ihren Sitz in Krefeld, Nordrhein-Westfalen hat. Die Überlegungen, wo die Story als Schauplatz angesiedelt sein sollte, kreisten zwischen zwei Alternativen: Köln oder Frankfurt. Anfangs spielte auch die SKaTeWeeK, ein in NRW bzw. seit 2022 in Frankfurt stattfindendes Event, das die Kultur des Skateboarding in all seinen Facetten feiert, eine Rolle bei der Schauplatzsuche, beziehungsweise war es sogar angedacht, auf der SKaTeWeeK zu drehen. „Doch dann hat sich die Geschichte so stark verändert, dass das große Ziel gar nicht mehr die SKaTeWeeK war, sondern wir uns auf einen Skate-Contest im Rahmen unserer Geschichte beschränkten“, erinnert sich Christian Becker und ergänzt: „Außerdem war sich der Veranstalter der SKaTeWeeK uneins, wo sie in unserem Drehjahr 2022 nun eigentlich stattfinden sollte. Das war uns zu

unsicher.“ Dennoch besuchten Lena und Lisa Mantler, Sinje Irslinger und Jobel Mokonzi die SKaTeWeeK vor Drehbeginn als Inspirationsquelle. Sie skateten dort selbst mit, ein kleines Filmteam begleitete sie dokumentarisch.

Die Produktion wechselte schließlich zwischen Schauplätzen in Frankfurt und Köln, wobei das Hauptsetting die Kulisse der Großstadtmetropole Frankfurt mit ihren Wolkenkratzern geworden ist. Gute Skatespots sind in beiden Städten zu finden. Lea Becker und ihrem Bildgestalter Karl Kürten schwebte für GET UP ein internationaler Appeal vor. „Dafür war die Mainmetropole als Background passend“, so die Regisseurin, die Frankfurt aber auch als Stadt in Erinnerung behält, in der viel Verkehr herrscht und man als Filmproduktion nicht so leicht Straßen gesperrt bekommt, wie man das gerne hätte.

„Uns gefiel diese unpersönliche Urbanität, die Frankfurt bietet. Köln ist wesentlich persönlicher und kleiner“, so Produzent Christian Becker, der zur Finanzierung von GET UP neben dem Deutschen Filmförderfonds DFFF auch Fördergelder von HessenFilm und der Film- und Medienstiftung NRW erhielt. Gedreht wurde an 31 Tagen von Mitte August bis Ende September 2022.

Skate, Fall, GET UP, Repeat: Herausforderungen für Regie und Kamera

Beim Dreh lag die Herausforderung für Lea Becker und ihren Kameramann Karl Kürten, ein häufiger Weggefährte bei ihren filmischen Arbeiten, vor allem in den Skate-Szenen. Auch wenn der Sport nicht die Hauptrolle spielt im Film und GET UP somit kein Skaterfilm ist, sollte die Darstellung der Hauptdarstellerinnen auf ihren Brettern wahrhaftig abgebildet werden, die Community und Look & Feel realistisch sein. Hilfe holte sich die Produktion im Vorfeld bei Skate-Beratern wie Lea Schairer, Bundestrainerin Skateboarding, oder auch den Profis Phil Anderson und Jeremy Reinhard. Die beiden erfolgreichen Skater waren auch am Set zugange und gaben sich gemeinsam mit Stuntkoordinator Nikolai Mohr, der Lea Becker wie Kürten schon bei früheren Projekten unterstützte, die Klinke in die Hand. „Ich habe ihnen gesagt, was ich mir wünsche. Phil und Jeremy sorgten dafür, dass die Skate-Szenen authentisch aussehen, berieten uns, was für Tricks möglich sind, ermutigten die Mädels, feuerten sie an – immer unter dem wachen Auge von Nikolai, der die Sicherheitsaspekte berücksichtigte.“

Viel geleistet haben auch die Skate-Profis, die als Doubles der vier Hauptdarstellerinnen zum Einsatz kamen: Fiona Wessely, Lea Schäfer, Jama Schilling, Ira Butenko und Helen Storz. Sie warteten im entsprechenden Kostüm mit Perücke auf ihre Einsätze. Anfang und Ende des Runs wurden von der jeweiligen Schauspielerin gefahren, die Tricks von den Profis. Profi-Skaterinnen holte Lea Becker zudem für die Konkurrenz-Crew der GET UPs, die Banana Flips, zu denen auch Kira gehört, vor die Kamera. „Es hat super geklappt. Die Frauen haben unsere Mädels angefeuert, sich aber auch gegenseitig gepusht, weil manche ja auch spielen mussten,

wie Bella als Toms Schwester Kira. Ihre Profikolleginnen riefen dann immer: ‚Du bist ja keine Schauspielerin, stress dich nicht, mach es einfach noch mal!‘. Das war sehr süß. Unser Doubles-Team hat geliefert. Das war echt bewundernswert“, so Lea Becker, der ein Stein vom Herzen fiel, als sie sah, wie die Skate-Community am Set das Projekt an- und ernstnahm. „Skateboarding ist ja immer noch eine Nische und Counter-Culture ... es hätte auch richtig schief gehen können. Aber unser Konzept, den Film aus der Skateszene heraus mit der Skateszene zu drehen, ging glaube ich auf.“ Zudem begeisterte Lea Becker, dass es im Frauen-Skateboarding nicht unbedingt darum geht, die Beste zu sein, die Krasseste. „Letztendlich steht im Vordergrund, sich einfach zu trauen und sich gegenseitig Mut zu machen, was Neues auszuprobieren. Das ist auch eine wichtige Message unseres Films“, so die Regisseurin.

Bei der Bildgestaltung war Lea Becker und DOP Karl Kürten wichtig, große Bilder für die große Leinwand zu finden. Sowohl ästhetisch als auch inhaltlich wollten sie nicht mit einem Fish-Eye-Objektiv mit den Skaterinnen mitfahren, keinen Skate-Cam-Film machen. „GET UP ist kein Skaterfilm, es ist ein Kinofilm über vier junge Frauen, die auch skaten“, betont Lea Becker noch einmal. Eine Skate-Cam kam trotzdem zum Einsatz, beim Contest am Schluss des Films, wo ein Camera-Operator auf dem Skateboard mitfährt. „Aber letztendlich haben wir überwiegend so aufgelöst, dass wir mit unserer Schulterkamera, mit unserem Kran, unserem Dolly oder einer speziell entwickelten Schaufel-Cam überall mitkommen, dass wir viel Freiheit erlauben und auch mal laufen lassen konnten“, erklärt Lea Becker. Zudem arbeitete das Regie/Kameraduo mit viel natürlichem Licht, setzte wenige Marken und pochte nicht so penibel auf Anschlüsse, „weil es einfach junge Schauspielerinnen sind, teils unerfahren, teils nur Laien, die ich ungern einschränken wollte. Die Ästhetik war mir natürlich wichtig, aber sie sollte nicht an erster Stelle stehen, beziehungsweise vermittelt sich die Ästhetik eher darin, dass wir zum Beispiel in besonderen Lichtstimmungen gedreht haben“, führt Becker weiter aus.

Jede Skate-Szene, die über das Pushen hinausging, ist eine Stuntszene mit Double geworden. „Das war extrem zeitaufwändig. Von daher war der Zeitaspekt ebenfalls eine große Herausforderung bei diesem Projekt“, sagt Lea Becker abschließend zu den Dreharbeiten. Und gezittert hat das gesamte Team während der dreimonatigen Vorbereitung und über den Dreh hinweg, dass sich niemand von den Darstellerinnen verletzt. „Bei ihnen blieben schlimmere Verletzungen glücklicherweise aus – beim Skaten kann das ja schnell mal passieren. Leider hat es aber unsere Skate-Profi Fiona Wessely, die Alex gedoubelt hat, beim großen Finale erwischt. Sie hat sich am Fuß verletzt, was mir für sie sehr leid getan hat und für uns eine große Einschränkung bedeutete“, so Lea Becker. „Ira Butenko ist dann eingesprungen, obwohl sie eigentlich mit dem anderen Fuß vorne fährt. Ihr ist es gelungen, trotzdem einen Kickflip zu stehen, worauf die ganze Halle echt gejubelt hat, das war so ein toller Moment, weil Film und Realität sich plötzlich vermischten.“

Skater Vibes: Auf den Rhythmus kommt es an

Für die Musik im Film arbeitete Lea Becker mit Komponist Liam Mour und Daydream als Music Supervisor zusammen. „Ich hatte von Liam Musik gehört und war sehr beeindruckt“, sagt die Regisseurin und gesteht, dass sie das Gefühl hatte, mit nunmehr Mitte Dreißig keine Spezialistin bei der Frage sein zu können, welche Musik für GET UP und eine junge Zielgruppe nötig sein würde. „Ich habe diesbezüglich Liam und seiner Expertise vertraut, was bei den jungen Leuten gut ankommt. Mir war wichtig, dass die Musik den Nerv der Zeit trifft und auch im Jahr 2023, wenn unser Film in die Kinos kommt, noch relevant ist bei der Zielgruppe“, so Lea Becker. Bei dem in Berlin ansässigen Produzenten, Sänger, Songwriter und Multi-Instrumentalist Liam Mour war das Projekt in besten Händen. „Liam ist eng in der Szene drin, weiß, was aktuell angesagt ist. Er ist ein sehr talentierter Mensch und angenehmer Kollege, der in seiner Jugend selbst geskated ist. Er feiert unseren Film und hat mich immer ermutigt“, erzählt die Regisseurin weiter. Das Ergebnis ist ein ungewöhnlicher Soundtrack, der zeitgemäß und gleichzeitig zeitlos ist. Produzent Christian Becker führt aus: „Wir wollten von der Community angenommen werden, einen Soundtrack, der jung und frisch klingt und gleichzeitig ins Skater-Milieu passt. Wir haben im Prozess verschiedene Richtungen ausprobiert. Liam Mour ist ein großartiger Produzent und Künstler. Seine Musik unterstreicht das Sommerfeeling, das unser Film vermittelt, ist total uplifting.“

Auf den Aspekt des Skater-Milieus, das Dynamische, das dieser Sport mit sich bringt, ging Lea Becker auch beim Schnitt ihres Films ein. Sie arbeitete mit den beiden Editor*innen Denize Galiao, eine ehemalige HFF-Kommilitonin, und Milos Savic zusammen. „Das war eine interessante Kombi. Denize ist meine langjährige Vertraute, Milos kommt aus dem Werbefilm- und Musikvideobereich. Vor allem mit Milos konnte ich noch mal dynamischer und jünger denken, auch kommerzieller, ohne meine Vision zu verraten. Wir wollten einen Film machen, der sich die Zeit nimmt für Kinobilder und die großen Gefühle, zwischendrin schöne schnelle Montagesequenzen, die fast wie ein Musikvideo wirken. GET UP soll dynamisch das junge, vom Skatesport geprägte Leben einfangen.“

Lässig, lässiger, GET UP-Style: Look zum Nachkaufen

Skaten ist weit mehr als ein Sport, es ist ein Lebensgefühl, das sich auch über Mode ausdrückt. Der Skater-Style ist längst zu einer eigenen Modeströmung geworden, die aufgrund ihrer legeren Lässigkeit ausgesprochen beliebt ist und aus diesem Grund absolut dem Zeitgeist entspricht. Auf diesen Zug ist Christian Becker aufgesprungen, als er die Idee hatte, die Styles der vier Heldinnen von GET UP für alle Fans zum Nachkaufen anzubieten. Sehr früh im Prozess wurde der Produzent mit der Managerin von Lisa und Lena Mantler bei dem Modeunternehmen Peek & Cloppenburg in Düsseldorf* vorstellig.

*Es gibt zwei unabhängige Unternehmen Peek & Cloppenburg mit ihren Hauptsitzen in Düsseldorf und Hamburg. Diese Zusammenarbeit bezieht sich auf die Peek & Cloppenburg KG, Düsseldorf, deren Standorte unter www.peek-cloppenburg.de/stores zu finden sind.

Gemeinsam kam man überein, die Kostüme von Juli, Alex, Ewa und Nia Hand in Hand mit Lisa und Lena selbst, Lea Becker, Kostümbildnerin Katharina Schnelting und dem Team von P&C Düsseldorf zu entwickeln und dann unmittelbar vor dem Kinostart des Films in verschiedenen Farbvariationen in den Stores und im Onlineshop von P&C Düsseldorf zum Kauf anzubieten. „Peek & Cloppenburg Düsseldorf ist ein starker Partner für uns, weil sie in Sachen Mode viel besser wissen, was im Kommen ist und was nicht. Ich hätte nicht gewusst, dass im Sommer wieder die etwas breiter geschnittenen Baseballjacken in sein werden ...“, so Christian Becker schmunzelnd.

Last but not least: GET UP gewinnt

Die Arbeit an GET UP hat Christian Becker in guter Erinnerung. Alles in allem lief es reibungslos. Eine Herausforderung war die knapp bemessene Drehzeit von 31 Tagen, „wobei wir mit unserem tollen Herstellungsleiter Steffen Müller, der für uns stets die großen Projekte in NRW abwickelt, wie immer auf der sicheren Seite waren und zu keiner Zeit ins Schwitzen gekommen sind“, so der Produzent. Christian Becker hofft, mit dem Film den Nerv einer jungen Generation zu treffen. Zumindest hat er alles dafür getan und dafür Sorge getragen, dass dieser Umstand gewährleistet ist: „Das A und O bei einem Film wie GET UP ist, die junge Generation miteinzubeziehen. In unserem Fall war wichtig, dass Lisa und Lena stark involviert wurden und dass wir eine junge Regisseurin im Lead hatten. Nur so kann ein Transfer zur jugendlichen Zielgruppe stattfinden. Ein Stück weit bleibt es natürlich immer Glücksspiel.“ Für das Skateboardfahren hat er selbst aber auch nach dem Film keine Leidenschaft entwickelt. „In meiner Jugend stand ich ab und zu auf einem Board, hatte aber kein Talent dafür. Ich mochte die Skaterklamotten von Vans und Carhartt wesentlich lieber als das Fahren selbst“, sagt er und erzählt abschließend stolz, dass er immerhin zur Freude seiner Kinder die Original-Skateboards der „Vorstadtkrokodile“ bei sich zuhause habe.

Für Grit Fischer war ein besonderer Moment, als es endlich losging mit den Dreharbeiten: „Als wir nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung mit Lisa und Lena, nach dem Besprechen der Idee, nach Gesprächen übers Drehbuch, über neue Drehbuchfassungen, nach Skateboard- und Schauspielunterricht, nach dem Designen der Outfits mit Peek & Cloppenburg endlich am Set in Köln standen, hatten wir alle Tränen in den Augen. Es war ein so herzlicher, berührender Moment.“ Die Zeit ging vorbei wie im Flug und die Tränen standen allen wieder am letzten Drehtag in den Augen ...

Dass der Dreh ein herzliches Miteinander war, bestätigt auch Lea Becker. Mit dem Ergebnis ist sie glücklich und findet es großartig, die Dreharbeiten mit allen Beteiligten so gut gemeistert zu haben. „Aufregend wurde es immer dann, wenn Lisa und Lena erkannt wurden. Sie haben eine riesengroße Fangemeinde, Mädchen brechen weinend zusammen, wenn sie sich mit ihnen fotografieren lassen dürfen. Für ihre Fans nehmen sie sich viel Zeit, sind total zugänglich“, erzählt die Regisseurin. Beeindruckt war sie auch, mit welcher Disziplin die beiden die langen Drehtage durchgezogen

haben, obwohl es ihre erste Kinofilmproduktion war. „Ich habe sie bezüglich der Drehabläufe und Figurenführung gut vorbereitet, aber den leidenschaftlichen Willen, dieses Projekt zu machen, und eine große Spielfreude hatten sie eh.“

Ihr war wichtig, dass ihr Lisa und Lena authentisch vertrauen, sich öffnen konnten und sich stets auf sicherem Boden fühlten. „Die Zwillinge arbeiten schon sehr lange sehr viel und ich wollte sie nicht benutzen, ich wollte mit ihnen etwas schaffen, wollte, dass sie mit dem Filmdreh einen coolen Sommer erleben. Das haben sie, das habe auch ich“, so Lea Becker. Dies sei dank Christian Becker möglich gewesen, der in den wichtigen Momenten immer zur Stelle war. „Christian ist ein mutiger Produzent. Er ist so erfahren und hat schon so viel mitgemacht. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Ich rechne es ihm, aber auch Constantin-Chef Martin Moszkowicz hoch an, dass sie mir als Kinodebütantin diesen Film in die Hände gelegt haben“, so Lea Becker.

Nach dem Regieangebot hatte sie sich viele Gedanken gemacht, welche Art von Film GET UP werden könnte. „Den Vorschlag, einen Kinofilm mit zwei Influencerinnen zu machen, habe ich zunächst kritisch betrachtet, weil ich auch die Influencer-Welt kritisch betrachte. Da wird was verkauft, was den Anschein erweckt, die Realität zu sein. Das ist gefährlich. Mir war total wichtig, einen relevanten, authentischen Film für junge Jugendliche, für Mädels und Jungs, zu machen. Ich wollte vier Figuren erzählen, mit Tom sogar fünf, die so unterschiedlich sind, dass man hoffentlich die Möglichkeit hat, wirklich ein breites Publikum zu erreichen, für jeden Zuschauer, für jede Zuschauerin eine Art Identifikationsfigur schafft und dabei immer gut entertaint ist. Ich denke, das ist uns gelungen! Ich hoffe, GET UP entlässt seine Zuschauer*innen mit Mut und weckt vielleicht den Wunsch, sich auch ein Skateboard zuzulegen und einfach loszuskaten, zusammen mit seinen Freund*innen“, so Lea Becker.

6 Fragen an Lisa, Lena, Sinje & Jobel

1. When you fall – GET UP! Das Stürzen gehört auf dem Weg zum gemeinsamen Erfolg dazu – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Es gilt nicht, den Kopf gleich in den Sand zu stecken, wenn mal was nicht klappt. Habt ihr ähnliche Momente im Zuge der Arbeit am Film erlebt?

Lisa: Na klar, beim Dreh lief ja auch nicht alles direkt. Gerade, wenn man nicht gleich in die Szene reinkommt oder den Text kurz vergessen hat, ist's das Wichtigste einfach entspannt nochmal anzufangen, ohne direkt Panik zu bekommen. Einfach nochmal machen. Oder bei den Skateszenen, wenn der Trick nicht geklappt hat.

Lena: Klar! Gerade wenn man sich mal versprochen hat oder ein Trick nicht direkt geklappt hat. Ich durfte selbst lernen, mich davon nicht runterziehen zu lassen, sondern es eher als Motivation zu sehen, dass es beim nächsten Take besser klappt.

Sinje: Ja, schon. Ich habe öfter daran gedacht, wenn ich mir die ganzen blauen Flecken angeschaut habe, die ich vom Skaten bekommen habe. Am Anfang sah das alles andere als lässig und cool aus! Aber da hieß es dann auch dranbleiben und weiter machen, und wieder hinfallen und noch mehr blaue Flecken.

Jobel: Bei der ganzen Vorbereitung hatte ich ähnliche Momente, weil ich so viele Skills für die Rolle lernen musste und dafür relativ wenig Zeit hatte. Aber ich war super motiviert und optimistisch es hinzubekommen und habe es dann auch geschafft. Außerdem wollte ich schon immer ein neues Instrument lernen und das war meine Gelegenheit – Challenge accepted! Jetzt kommt ein kleines Geheimnis: Anfangs sollte ich für die Rolle Cello spielen. Aber während ich mich damit auseinandergesetzt und vorbereitet habe, merkte ich, dass Cello weder zu meiner Rolle der Nia noch zu mir passt. Ich habe dann mit der Regisseurin Lea Becker gesprochen – wir hatten von Anfang an eine gute Verbindung – und ihr gesagt, dass ich Nia Saxophone spielen sehe und sie war d'accord. Die neuen Skills habe ich auch mitgenommen und werde sie weiterführen. Es war definitiv *meant to be!*

2. Träume und Ziele haben keine Grenzen, heißt es so schön am Ende des Films. Welche Einstellung habt ihr dazu? Erkennt ihr Gemeinsamkeiten in der von Euch gespielten Figur oder erkennt ihr euch eher in einer der anderen Figuren wieder?

Lisa: Ich sehe das genauso. Das Wichtigste ist, dass man aber nicht vergisst, dass man auch was tun muss, um seine Träume zu erreichen. Ich erkenne mich voll und ganz in Juli wieder. Dafür bin ich auch sehr dankbar, das hat das Spielen etwas leichter gemacht.

Lena: Ich konnte mich total in Alex wiederfinden, auch wenn ich sie um einiges cooler finde! Gerade das Lässige fühle ich sehr, umso cooler, dass ich die Rolle spielen durfte.

Sinje: Ich finde es wichtig, Träume zu haben und Ziele und sich darin auszuprobieren, ob es dann am Ende gelingt, weiß keiner. Träume sind wichtig um sich selbst auszuprobieren.

Ich habe mich sehr wohl gefühlt Ewa zu spielen, die nicht den gängigen stereotypen Gendernormen entspricht und sich nicht von ihnen aufhalten lässt. Ich versuche das Gleiche in meinem Leben anzuwenden. Nur, weil etwas nicht „weiblich“ gesehen wird oder es eher Männer machen, bedeutet das nicht, mich davon auf- oder abhalten zu lassen. Sich auszuprobieren und seine Träume zu verfolgen – darum geht es!

Jobel: Ich habe Nia und die anderen Mädels schon längst in mein Herz geschlossen. Allerdings muss ich sagen, dass Nia Dinge ganz anders angeht als ich. Sie ist definitiv spießiger. Ich bin eher locker, verspielt und traue mich auch viel mehr als sie. Uns verbindet aber auch Vieles – zum Beispiel unsere Leidenschaft und dass wir hart für unsere Ziele arbeiten. In mir steckt aber auch eine kleine Ewa, eine July und eine Alex. Ich vereine quasi alle vier Mädels in mir.

3. Wie habt ihr die Dreharbeiten mit Regisseurin Lea Becker erlebt? Worin lag die besondere Herausforderung?

Lisa: Lea Becker ist eine mega Regisseurin und das sage ich nicht nur so. Sie hat immer gecheckt, wie es uns geht. Hat sich richtig ins Skaten reingefuchst und ich liebe ihre Arbeit! Ihre Arbeit zeigt ihre Qualität.

Besonders herausfordernd waren die Nachtdrehs. Vor allem der im Freibad, da es nachts so kalt wurde. Uns allen sollte man nicht anmerken, dass wir komplett nass nicht frieren... und ich bin so eine Frostbeule, ich konnte das Zittern kaum zurückhalten.

Lena: Es war total toll! Ich habe mich sehr wohlgeföhlt, weil Lea immer auf uns geachtet hat. Egal, wie viel Stress und Chaos geherrscht haben, Lea war immer total fokussiert. Das hat mir oft Ruhe bei den Dreharbeiten gegeben.

Sinje: Mit Lea zu arbeiten ist ein sehr schönes Geschenk gewesen. Sie hat sich sehr für dieses Projekt eingesetzt und hat sich mit uns viel Zeit genommen, Szenen zu erarbeiten und am Drehbuch zu arbeiten. Als Schauspielerin an ihrem Set konnte man sich jederzeit wohlföhlen – das war eine schöne Dreherfahrung!

Die besondere Herausforderung war definitiv das Skateboardfahren – vor allem an den Tagen, an denen wir den Contest gedreht haben. Das war schon echt heftig. Da sind wir noch vor Drehbeginn skaten gewesen und haben dann jeweils drei Tage lang zehn Stunden auf dem Board verbracht – der Muskelkater war gesalzen!

Jobel: Lea ist die beste Frau! Ich hab's sehr genossen mit ihr zu arbeiten. Sie bringt ein unglaubliches Verständnis für Menschen mit. Schon bevor ich die Rolle überhaupt hatte, haben mir so viele gesagt wie toll sie ist, so dass ich mich umso mehr darauf gefreut habe sie kennenzulernen. Am Set läuft ja nicht immer alles glatt, aber ich habe mich von ihr verstanden geföhlt und sie hat mir auch teilweise die Sorgen genommen. Ich würde liebend gern nochmal mit ihr am Set stehen.

4. Gibt es eine besonders lustige Begebenheit vom Dreh, an die ihr euch gerne zurückerinnert?

Lisa: Ich bin einmal in die Bowl reingeflogen und habe mich zum Glück auffangen können... da hab' ich allen einen Schrecken eingejagt, das war im Nachhinein ziemlich

lustig. An sich war die Stimmung einfach immer cool und witzig, vor allem mit Jobel – sie ist Comedy pur.

Lena: Ich bin einmal an Jobels Ballerinaschuh hängengeblieben. Da freue ich mich sehr auf den Outtake! Generell war immer eine ziemlich lustige Stimmung mit coolen Leuten am Set.

Sinje: Wir hatten viel Spaß am Set – es hat sich angefühlt wie nochmal 14 sein und den ganzen Tag am Skateplatz abhängen mit den Skater*innen. Außerdem waren echt wunderbare Menschen am Start. Es war toll, so einen Sommer erleben zu dürfen!

Jobel: Oh wow, was war denn nicht witzig am Set oder in den Vorbereitungen. Wir hatten immer Spaß. Schon allein, dass so viele Skateboards da rum lagen und alle zwei Sekunden gesagt wurde, dass nicht geskatet werden soll... Ich glaube, den Skatern fiel es einfach schwer, nicht einen *Three-sixty* auf der Rampe zu machen. Stellt euch mal vor, ihr seid mit richtig guten Skatern an richtig coolen Skateplätzen und dürft einfach nicht skaten wegen dem Ton... Ja, ist unmöglich!

5. Erfahrung im TV-/Medienbereich habt ihr alle – Sinje ist die Einzige, die auch bereits in Kinofilmen zu sehen war. Welche Bedeutung hat Kino allgemein für euch? Wie ist das in eurem Freundeskreis? Geht man da noch oft ins Kino? Seid ihr stolz, dass GET UP auf der großen Leinwand zu sehen ist?

Lisa: Kino ist eine riesen Ehre. Und es ist für mich so krass, wenn der Film auf einer großen Leinwand zu sehen ist – na klar, sind wir stolz! Ich liebe Kino und meine Freunde zum Glück auch. Besonders gerne gehen wir als Clique ins Kino.

Lena: Kino war schon immer ein ganz großer Traum von mir. Umso mehr freue ich mich, dass es endlich soweit ist! Auch unsere Freund*innen freuen sich sehr! Ich glaube, ich werde den Film richtig oft mit Freund*innen im Kino anschauen.

Sinje: Kino ist etwas Besonderes für mich. Die Möglichkeit zu haben, ganz in den Film einzutauchen und in den Kinosesseln zu versinken und der Geruch nach Popcorn! Ich finde es auch schön, gemeinsam mit der Familie und mit Freunden im Kino zu sitzen und sich den Film anzuschauen, an dem man so lange gearbeitet hat – es ist einfach ein ganz anderes Erlebnis, wenn es geteilt werden kann.

Jobel: Ich liebe es, privat ins Kino zu gehen. GET UP habe ich quasi für mich manifestiert: Ich wollte ganz klar mal Skaten mit Film verbinden und ein großer Wunsch von mir war es auch schon immer, als Repräsentantin der Black Community in einer Hauptrolle auf der großen Leinwand zu sehen zu sein und zu zeigen, dass es auch anders geht. Als dann die Casting-Anfrage eintraf, war ich gerade mit meinem Agenten unterwegs. Wir waren auf dem Fernsehpreis in Kölle, als der Anruf kam – so schnell habe ich noch nie etwas zugesagt, glaube ich.

6. Welchen Spirit soll GET UP den Zuschauerinnen und Zuschauern im Kino vermitteln?

Lisa: Hoffentlich ganz viel gute Laune und Spaß. Dass man sich nicht immer zu ernst nehmen und einfach machen soll, wenn was schief geht. Nicht direkt aufgeben – get up. ;)

Lena: Spaß am Leben zu haben, das Handy wieder mehr wegzulegen und sich auf die Sachen konzentrieren, die einen happy machen. Und sich generell manchmal nicht zu ernst zu nehmen und aufzupassen, dass man sich in seinem Ehrgeiz nicht verliert. Das durfte ich auch lernen – da sind Alex und ich uns sehr ähnlich :).

Sinje: Dass es nicht darum geht, wie gut du schon etwas kannst oder dass du in allem perfekt sein musst. Es geht darum, den Mut zu finden sich auszuprobieren und seine Träume und Wünsche zu verfolgen! Ich fände es schön, wenn der Film Mut macht zu sich selbst zu finden.

Jobel: GET UP soll den Zuschauer*innen in erster Linie vermitteln, dass man keine Angst haben muss neue Dinge anzufangen, nur weil man selbst das Gefühl hat, dass man zu spät ist und die anderen um einen herum vielleicht schon weiter sind. Wenn man die Sichtweise ändert, ist es kein Konkurrenzkampf mehr, sondern Inspiration und Motivation: Du kannst selbst genau da ankommen, du wo die anderen sind. GET UP soll auch zeigen, dass Freundschaft essenziell wichtig ist, um zu wachsen und zur besten Version seiner selbst werden zu können.

Vor der Kamera

Lisa und Lena Mantler (Juli & Alex)

Die deutschen Influencerinnen LISA und LENA MANTLER wurden 2002 geboren und zählen mit über 19 Millionen Instagram-Fans zu den beliebtesten Influencer*innen Deutschlands.

2015, als 13-Jährige, veröffentlichten Lisa und Lena ihr erstes Video auf musical.ly, Vorläufer von TikTok. Ein Jahr später hatten sie bereits 10.000 Follower*innen – damals eine sensationelle Zahl.

Nachdem die beiden auch bei Instagram viral gingen, knackten sie die Millionen-Marke. Die US-amerikanische Sängerin Ariana Grande veröffentlichte neben anderen US-Stars einen Clip von Lisa und Lena auf ihrer Facebook-Seite – der Hype ging in den folgenden Jahren weiter, es kamen immer mehr Follower*innen auf allen Social Channel dazu.

2017 haben Lisa und Lena den New Faces Award in der Kategorie „Influencer“ gewonnen. Es folgten erste TV-Auftritte. In den folgenden Jahren waren sie Gast in zahlreichen TV-Shows und hatten ihre eigene TV-Serie.

Mit GET UP geben die beiden ihr Debüt auf der Kinoleinwand.

Sinje Irslinger (Ewa)

SINJE IRSLINGER, 1996 geboren, sammelte bereits als Schülerin erste Erfahrungen als Schauspielerin, als sie Kurse am Comedia Theater in Köln belegte. Als Abschluss dieser Ausbildung, verfasste sie mit ihren Kommilitonen das Theaterstück „You may say I’m a dreamer“.

Eine Schauspielagentin entdeckte Sinje Irslinger bei der anschließenden Aufführung des Stücks. Kurze Zeit später stand sie für den Kurzfilm „Guck woanders hin“ erstmals vor der Kamera. Mit ihrer zweiten Rolle, in Nicole Weegmanns TV-Drama „Es ist alles in Ordnung“, wurde sie beim Deutschen Fernsehpreis 2014 mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Es folgten weitere Fernsehangebote, darunter in der Mystery-Serie „Armans Geheimnis“ oder „Der Lehrer“ sowie Erfolgsreihen wie „Tatort“ und „Breaking Even“ (2019).

Ihr Leinwanddebüt gab Sinje Irslinger in dem Kinohit DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT (2017) von Aron Lehmann, basierend auf dem Cyrano de Bergerac-Stoff. Es folgte André Erkau's GOTT DU KANNST EIN ARSCH SEIN (2019). In der Miniserie „Faking Hitler“, in der es um den stern-Skandal um die gefälschten Hitler-Tagebücher

geht, spielt sie eine Serien-Hauptrolle an der Seite von Daniel Donskoy, Moritz Bleibtreu, Ulrich Tukur und Lars Eidinger.

Irslinger studiert parallel zu ihrer Arbeit als Schauspielerin an der renommierten Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf.

Jobel Mokonzi (Nia)

JOBEL MOKONZI lebt seit 2007 in Deutschland. Sie hat die kongolesische sowie die angolische Staatsbürgerschaft. Sie ist mehrsprachig aufgewachsen und spricht neben Deutsch sowohl ihre Muttersprache Französisch, Lingala und Englisch fließend.

Nach der Grundschule und der weiterführenden Schule zog es sie nach der 10. Klasse nach Essen, wo sie erst ihren Dualabschluss als Bekleidungstechnische Assistentin und das Fachabi machte sowie anschließend eine Ausbildung im Hotel Sheraton begann. Während des ersten Ausbildungsjahres kam der entscheidende Anruf, der Jobel ihrer Leidenschaft, dem Schauspiel, entscheidend näherbrachte. Sie übernahm fortan in der jungen Erfolgsserie „Druck“ vier Staffeln lang die Hauptrolle der Sam Mpélé. 2021 folgte eine der Hauptrollen in „Para – Wir sind King“ von den „4 Blocks“-Machern, deren erste Staffel mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde. Dieses Jahr steht der Start von Staffel zwei an.

Anton Kappler (Toni)

ANTON KAPPLER ist in GET UP zum ersten Mal auf der Kinoleinwand zu sehen. Er ist kein gelernter Schauspieler, sondern kommt aus dem Skate-Milieu.

Florence Kasumba (Nias Mutter)

FLORENCE KASUMBA wurde in Kampala geboren und wuchs in Essen auf. Sie studierte in den Niederlanden und lebt Berlin.

Noch während ihrer Ausbildung zur Schauspielerin, Tänzerin und Sängerin an der Fontys Hogeschool voor de Kunsten wurde sie für ihre erste Rolle besetzt im niederländischen Kinofilm „Ik ook van Jou“. Nach ihrem Abschluss nahm sie Engagements in Musical-Produktionen wie „Chicago“, „Cats“, „West Side Story“, „Evita“, „Crazy For You“, „Mamma Mia“ und „Jesus Christ Superstar“ an. 2003 wurde sie in der Deutschlandpremiere des Disney-Musicals „Aida“ in der Titelrolle gecastet. Ein paar Jahre später spielte sie Shenzi in der deutschen Musicalproduktion von Disneys „Der König der Löwen“. Neben ihrer Karriere auf der Bühne baute sich Kasumba eine erfolgreiche Laufbahn in Film und Fernsehen auf.

Florence Kasumba war auch in den Marvel-Produktionen BLACK PANTHER: WAKANDA FOREVER (2022), BLACK PANTHER (2018), AVENGERS: INFINITY WAR (2018) und CAPTAIN AMERICA: CIVIL WAR (2017) zu sehen. Mit Lea Becker arbeitete sie bereits bei der Netflix-Serie „Kitz“ zusammen.

Hinter der Kamera

Lea Becker (Drehbuch, Regie)

Lea Becker ist Autorin und Regisseurin für Serien, Spielfilme und Dokumentarfilme.

Vor ihrem Kinospielefilmdebüt GET UP realisierte sie 2021 für Studio Zentral die neue SWR Serie „Höllgrund“ sowie 2020 für die Odeon Fiction im WDR ihren ersten Langfilm, „Flügel aus Beton“, und bei Netflix die Serie „Kitz“.

2019 schrieb und drehte sie den abendfüllenden Dokumentarfilm „Der Perfekte Run“, ihr Abschlussfilm an der Hochschule für Fernsehen und Film München, in Koproduktion mit dem ZDF / kleines Fernsehspiel, gefördert durch den FFF Bayern. Er feierte 2020 auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis im Dokumentarfilmwettbewerb Premiere. Lea Becker hatte zuvor bereits für die Jugendserie „Hit and Run“ mit dem Redakteur Burkhard Althoff zusammengearbeitet. „Hit and Run“ wurde 2018 auf der Berlinale im Rahmen der Drama Series Days gezeigt.

2017 wurde ihr Kurzfilm „Jenny“ für den deutschen Kurzfilmpreis nominiert. Lea hatte auch das Buch geschrieben und den Film produziert. Zudem erhielt er den Preis für den besten Nachwuchsschauspieler (Leonard Kunz) auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis, sowie den FFF Förderpreis auf der internationalen Kurzfilmwoche Regensburg.

Lea Becker machte 2020 ihr Diplom in Dokumentarfilmregie und Fernsehpublizistik an der HFF München. 2009 hatte sie ihren Bachelor in Grafikdesign an der Universität der Künste London am Central Saint Martins College abgeschlossen. Im Rahmen ihres Studiums hatte sie ein Auslandssemester an der Cooper Union New York verbracht.

Alexander Dydyna (Drehbuch)

ALEXANDER DYDYNA, Jahrgang 1984, debütierte als Drehbuchautor und Producer 2010 mit dem preisgekrönten Kinofilm GOETHE!, den Philipp Stölzl inszenierte. Seitdem arbeitet er an verschiedenen, deutschsprachigen Kino- und Fernsehproduktionen, unter anderem für die Constantin Film, Ziegler Film, Mythos Film, Rat Pack und die UFA. Zuvor war er als Creative Producer für die Senator deutschfilm tätig. Zu Beginn seiner Karriere feierte er bereits Erfolge als Darsteller am Schauspielhaus Hannover und als Produzent, Regisseur und Autor etlicher, mehrfach ausgezeichneter Kurzfilme. Alexander Dydyna lebt und arbeitet in Berlin.

Christine Heinlein (Drehbuch)

CHRISTINE HEINLEIN absolvierte ein Drehbuchstudium an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München, das sie 2015 abschloss. Zudem besitzt sie einen Master von der Universität Potsdam in den Fächern Philosophie und Germanistik. Von 2012 bis 2018 war sie als Lektorin im Development bei Rat Pack Filmproduktion, Claussen + Putz und ProSiebenSat.1 tätig. Heinlein belegte an der Harvard University Summer School den Kurs Creative Writing und Visual Storytelling und machte das One-Year-Screenwriting Degree der New York Film Academy. 2016 erhielt sie das Stipendium der Bayerischen Akademie des Schreibens. Heinlein gehört unter anderem zum Writers Room der ZDF-Serie „Doktor Ballouz“, schrieb zwei Drehbücher der gefeierten ARD-Serie „Legal Affairs“ und wirkte für Rat Pack an der Netflix-Serie „Wir sind die Welle“ mit. Für Rat Pack konzipierte sie aktuell die Serie „Sternenschweif“.

Grit Fischer (Producerin)

Grit Fischer ist Absolventin der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“ und der New York University. Sie initiierte den Empfang der Filmhochschulen zur Berlinale 2008 – für den sie auch mehrmals die Gesamtleitung übernahm. Nach ihrem Studium ging sie nach München und arbeitete zunächst als Junior Producerin und später als Producerin bei Caligari Film, Aspekt Telefilm, Film 1 und collina film hauptsächlich im Development von Kinoproduktionen wie beispielsweise HELL von Tim Fehlbaum in 2011. 2016 war Grit Fischer als Förderreferentin im Bereich Drehbuch und Projektentwicklung für den Filmfernsehfonds Bayern tätig, bevor sie Anfang 2017 als ausführende Produzentin zu Dr. Maria Furtwänglers Atalante Film wechselte.

Seit 2020 arbeitet Grit Fischer als Producerin für die Rat Pack, wo sie die Idee zu GET UP entwickelte.

Christian Becker (Produktion)

CHRISTIAN BECKER studierte zunächst Betriebswirtschaft an der Universität Siegen und dann Filmproduktion an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Während seines Studiums realisierte er viele Kurzfilme, Werbespots und Dokumentationen. Noch vor seinem Abschluss gründete er 1997 gemeinsam mit Thomas Häberle die Firmen Indigo Filmproduktion und Becker & Häberle Filmproduktion. Mit Erfolgen wie Peter Thorwarths WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (1996), der 2000 zum abendfüllenden Spielfilm erweitert wurde, BANG BOOM BANG – EIN TODSICHERES DING (1999) oder Lars Beckers KANAK ATTACK (2000) zählte Becker bald zu den erfolgreichsten Produzenten der deutschen Filmlandschaft. 1999 war Becker an der Gründung der F.A.M.E. Film & Music Entertainment AG beteiligt.

2000 folgte Dennis Gansels Fernsehfilm „Das Phantom“, 2002 der Zweiteiler „Das Jesus Video“ von Sebastian Niemann. Im selben Jahr gründete Christian Becker zusammen mit der Constantin Film AG die Rat Pack Filmproduktion (München/Berlin) sowie die Westside Filmproduktion (Krefeld/Köln), mit denen er einige der erfolgreichsten deutschen Spielfilme der letzten Jahrzehnte ins Kino brachte: DER WIXXER (2004), HUI BUH – DAS SCHLOSSGESPENST (2006), FRANZÖSISCH FÜR ANFÄNGER (2006), NEUES VOM WIXXER (2007), DIE WELLE (2008, Deutscher Filmpreis in Bronze für den Besten Spielfilm), WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009), VORSTADTKROKODILE (2009, Deutscher Filmpreis für den Besten Kinder- und Jugendfilm 2010), VORSTADTKROKODILE 2 (2010), VORSTADTKROKODILE 3 (2011), WICKIE AUF GROSSER FAHRT (2011), TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER (2012), FACK JU GÖHTE (2013), NICHT MEIN TAG (2014), COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK (2015, Bayerischer Filmpreis für die beste Produktion) und AUF AUGENHÖHE (2016, Deutscher Filmpreis für den Besten Kinder- und Jugendfilm 2017).

Zu Beckers Projekten aus jüngerer Vergangenheit zählen die TV-Trilogie „Winnetou“ (2016, Bayerischer Fernsehpreis für die Beste Produktion), NUR GOTT KANN MICH RICHTEN (2018), SAFARI – MATCH ME IF YOU CAN (2018), „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ (2018), „Die drei !!!“ (2019), BENJAMIN BLÜMCHEN (2019), DER LETZTE BULLE (2019), EINE GANZ HEISSE NUMMER 2.0. (2019) und DIE WOLF-GÄNG (2020). Für Netflix entstand „Wir sind die Welle“ sowie der Mega-Hit „Blood Red Sky“ von Peter Thorwarth. Mit Thorwarth entstand zudem das Netflix-Folgeprojekt „Blood & Gold“, das Ende Mai erschien. Für Prime Video produzierte Christian Becker den Film „One Night Off“.

Im Kino war Becker zuletzt mit den Produktionen JIM KNOPF UND DIE WILDE 13 (2020), FLY (2021) von Katja von Garnier sowie Sebastian Niemanns HUI BUH-Fortsetzung, HUI BUH UND DAS HEXENSCHLOSS (2022) vertreten.

Mit Filmemacher Christian Ditter entwickelt Christian Becker aktuell eine MOMO-Neuverfilmung in englischer Sprache fürs Kino.

Martin Moszkowicz (Koproduktion)

Martin Moszkowicz ist Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortet neben der Unternehmensführung und -strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film und Fernsehen (inklusive Produktionsbereich TV Entertainment), Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht. Neben seinen Tätigkeiten bei der Constantin Film ist Martin Moszkowicz Mitglied des Gesamtvorstands der Allianz Deutscher Produzenten Film & Fernsehen. Im März 2019 wurde er zum Honorarprofessor der Hochschule für Fernsehen und Film München ernannt.

Als Produzent, Executive Producer und Co-Produzent verantwortete Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und war an

mehr als 300 Produktionen beteiligt. Zu seinen jüngsten Projekten zählen FACK JU GÖHTE 3 (2017), DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017), DER VORNAME (2018), DER FALL COLLINI (2019), DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2020), CONTRA (2021), FREIBAD (2022), CAVEMAN (2023).

Eine vollständige Filmographie steht zur Verfügung unter:

<http://www.constantin-film.de/ueber-uns/management/filmographie/martin-moszkowicz/>

Karl Kürten (Bildgestaltung)

KARL KÜRTEIN wuchs in Köln auf und studierte an der renommierten Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF). Er arbeitet bereits seit vielen Jahren mit Lea Becker zusammen, u.a. bei der Netflix-Serie „Kitz“, der Serie „Höllgrund“ und mehreren Folgen „SOKO Potsdam“. Seine Arbeit als Bildgestalter umfasst Spielfilme, Werbespots und Musikvideos. Im Jahr 2019 wurde er für den Kurzfilm „I grew a statue“ mit dem Deutschen Kamerapreis ausgezeichnet. Zukünftig strebt er den Sprung zum internationalen Film an. Neben seiner Leidenschaft für Kinematographie experimentiert Karl Kürten auch gerne mit Street- und Porträtfotografie und sucht Abwechslung und Inspiration in der Natur.

KONTAKTE

CH-VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
info@praesens.com

PRESSEBETREUUNG

Torsten Wagner - tw@praesens.com
Sara Triacca - st@praesens.com

Pressematerial ist online abrufbar unter
www.presse.constantin.film